FOCUS Magazin | Nr. 49 (1994)

ROTLICHT-AFFÄRE

LKA-Chef erpreßbar?

Montag, 05.12.1994, 00:00 · von FOCUS-Autor Rüdiger Pannenborg

Der hohe Schweriner Kriminalbeamte wurde bei seinen Besuchen im Bordell womöglich gefilmt

Im Skandal um die Rotlicht-Kontakte des Chefs des Landeskriminalamts Mecklenburg-Vorpommern, Siegfried Kordus, drohen neue pikante Enthüllungen. Am Wochenende durchsuchte die Rostocker Kripo das Edelbordell „Haus am Grünen Weg“. Kordus soll dort 1992 als Stammgast verkehrt haben. Seine Auftritte wurden möglicherweise auf Video festgehalten. In dem Nobelpuff waren, so eine ehemalige Prostituierte, „aus Sicherheitsgründen Kameras in Gängen und Zimmern installiert“.

Kordus´ Beziehungen zum Milieu hatten ausgerechnet die Ex-Untergebenen des ehemaligen Polizeichefs von Rostock aufgedeckt. Bei Ermittlungen zum Mord an dem Bordellbesitzer Karl-Heinz Gebauer, genannt „Kalle“, stieß die Kripo auf Dutzende Schecks mit der Unterschrift des hohen Kriminalbeamten. Zuhälter „Kalle“, Chef des Puffs „Seven Girls“, hatte Kordus offenbar reihenweise Frauen zugeführt. Die heimlichen Treffs fanden im Gästehaus der Polizei im Rostocker Stadtteil Warnemünde statt.

Sittenwächter Kordus („Der Prostitution muß Einhalt geboten werden“) erinnerte sich offenbar des Preußischen Bordellreglements vom 2. Februar 1792. Darin heißt es: „Jeder Bordellwirth muß, ehe er eine Dirne zu seinem Gewerbe auf- und annimmt, dieselbe dem Polizeidirectorium gestellen . . .“

Im aktuellen Fall allerdings befürchten Sicherheitsexperten, daß Kordus durch seine Rotlicht-Kontakte erpreßbar gewesen sein könnte. Trotzdem ist er entgegen anderslautenden Meldungen bislang nicht vom Dienst suspendiert. Gegen den 52jährigen Düsseldorfer läuft lediglich ein disziplinarrechtliches Verfahren. Derzeit ist der LKA-Chef im Krankenstand – das Herz macht Probleme.

Für sein Stehvermögen war Kordus bislang bekannt. Auch der verpatzte Einsatz während der ausländerfeindlichen Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen im August 1992 hatte seiner Karriere nicht geschadet. Einsatzleiter Kordus fuhr damals nach Hause, um zu duschen und das Hemd zu wechseln. Währenddessen setzten Rechtsextreme das Ausländerheim in Brand.

Ob der designierte LKA-Chef Friedrich-Wilhelm Heidemeier gegen seinen Vorgänger ermitteln wird, bleibt abzuwarten. CDU-Kreise im Schweriner Landtag kolportieren: „Kordus hat noch genügend Leichen im Keller.“

Eine Leiche gab es vergangenen Mittwoch in der Rostocker Bordellszene. Im Warnemünder Nachtclub „Bienenstock“ wurde der 34jährige Jürgen Lachmann erstochen. Zusammenhänge mit der Affäre Kordus sind, so die Polizei, „bisher nicht herzustellen“.

BILDERBUCH-KARRIERE

Siegfried Kordus begann seine Karriere bei der Schutzpolizei in Düsseldorf, wechselte dort zur Kriminalpolizei. Anfang der 80er Jahre ging er als leitender Kriminaldirektor zum Bundeskriminalamt nach Wiesbaden. Im Frühjahr 1991 wurde Kordus Polizeichef in Rostock. Er zeichnete verantwortlich für den fehlgeschlagenen Polizeieinsatz während der ausländerfeindlichen Krawalle im Stadtteil Lichtenhagen. Trotzdem ernannte Innenminister Rudi Geil (CDU) den parteilosen Kordus 1993 zum Leiter des Landeskriminalamts Mecklenburg-Vorpommern.

Im November 1994 hatte Rudi Geil (CDU) den Chef des Landeskriminalamts, Siegfried Kordus, dann auch schon wieder suspendiert. Er stand auch 1994 immer noch unter Verdacht, als Rostocker Polizeichef intensive Kontakte zur Rotlicht-Szene gepflegt zu haben.

Wegen der Affäre wurde zudem Staatssekretär Klaus Baltzer in den einstweiligen Ruhestand versetzt.